

Newsletter "ZeitenWENDE"

Info-Service der Partei Mensch Umwelt Tierschutz für Mitglieder und Interessierte

Ausgabe: 01/2009 / Probe-Exemplar

Themen: Presseerklärung zum 24.4.2009

Internationaler Tag zur Abschaffung der Tierversuche

Unser Wahlkampf hat begonnen

Horst Seehofers „Wendehals-Politik“

Klimaerwärmung

Internationaler Tag zur Abschaffung der Tierversuche



Bildquelle: SHAC

Mit der bewusst gewählten neuen Bezeichnung des heutigen Gedenktages - „Internationaler Tag zur Abschaffung der Tierversuche“ - will die Partei Mensch Umwelt Tierschutz unterstreichen, dass ein Ende der Brutalforschung „Tierversuch“ überfällig ist. Insbesondere durch die Tatsache, dass pro Jahr ca. 60.000 Menschen an den tödlichen Nebenwirkungen von Arzneimitteln sterben, die bei Tieren als unschädlich erkannt wurden, werden Tierversuche ad absurdum geführt!

Wer nach derartigen Medikamenten-Attacken wenigstens sein Leben behält, muss oft den Rest seines Lebens als Gezeichneter verbringen, wie zum Beispiel einer der sechs jungen Männer, an denen im Jahre 2006 in London das Arzneimittel TGN1412 der Würzburger Firma TeGenero getestet wurde. Sie alle entgingen nur knapp dem Tod; einen von ihnen aber traf es besonders hart: Er verlor mehrere Finger und Zehen. Damit entpuppte sich erneut ein - in diesem Fall als Wundermittel z.B. gegen Multiple Sklerose angepriesenes - Produkt aus dem Pharmalabor als menschenverachtende Waffe.

Vor diesem Hintergrund kann man nur mit Empörung zur Kenntnis nehmen, dass sowohl der deutsche Bundesrat als auch der Agrarausschuss des EU-Parlaments zwei wichtige Änderungsvorschläge der EU-Kommission zur „Richtlinie 86/609 zum Schutz von Versuchstieren“ so gut wie vollständig ablehnten: zum einen die umfassende Veröffentlichung von Tierversuchsergebnissen, zum andern die Forderung, Tierversuche auf ihren Wert für Therapien am Menschen zu überprüfen. Offenbar soll die Öffentlichkeit nicht erfahren, dass die Milliarden von Steuergeldern, die in die Tierversuchsindustrie gepumpt werden, nicht dem kranken Menschen zugute kommen, sondern allein der Gewinnmaximierung zahlreicher Profiteure dienen!

„Gerade in der gegenwärtigen zugespitzten Finanzsituation ist es an der Zeit, die Milliarden-Zuwendungen an die nutzlose Tierversuchs-Forschung einzustellen, und zwar zugunsten von tierversuchsfreien Methoden, die über den ethischen Wert hinaus preisgünstiger und Erfolg versprechend sind,“ so die 1. stellvertretende Vorsitzende der Partei, Margret Giese. Und weiter: „Wir werden die Bevölkerung über den sträflichen Umgang mit Unsummen von Steuergeldern aufklären, bei dem - ein Skandal ohnegleichen - der Nachweis hinsichtlich Sinn oder Unsinn von Tierversuchen verweigert wird!“

Margret Giese

1. stellv. Vorsitzende / Partei Mensch Umwelt Tierschutz

Unser Wahlkampf hat begonnen...



Bildquelle: aboutpixel.de / mond und sterne c Norbert Anspach

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz hat ihren Wahlkampf begonnen und stellt ihre Schwerpunktthemen zur Wahl zum 7. Europäischen Parlament mit 8 Broschüren und einem 34 Seiten umfassenden Wahlprogramm vor.

In der EU-Politik ist vieles verbesserungsbedürftig - die Finanz- und Wirtschaftspolitik, die Sozialpolitik, aber vor allem die Umwelt- und Tierschutzpolitik. Wir würden vieles anders machen - menschlicher, sozialer, umwelt- und tierfreundlicher!

Eine Stimme für uns ist keine verlorene Stimme, denn je mehr Wähler uns wählen, desto mehr werden sich die etablierten Parteien unserer Themen und Ziele annehmen.

Gehen Sie doch einmal auf unsere Homepage und informieren Sie sich über unser Wahlprogramm. (www.tierschutzpartei.de)

„Wendehals-Politik“



Bildquelle: aboutpixel.de / Mais c hellhunter 2k

Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) hat am 14. 04. 2009 den Anbau von Genmais "MON 810" in Deutschland verboten.

Bei der CDU sorgte diese Entscheidung für Misstrauen. Grüne, Linke, Naturschützer, Landwirte und selbstverständlich die Partei Mensch Umwelt Tierschutz begrüßen hingegen das

Anbauverbot des umstrittenen Saatprodukts, das gegen den Schädling Maiszünsler immun ist und deshalb einen höheren Ernteertrag verspricht, aber auch Risiken für Mensch, Tier und Umwelt in sich birgt.

Seltsam ist in diesem Zusammenhang der politische Wandel von Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU), der als Landwirtschaftsminister den gentechnisch veränderten Mais für Deutschland zugelassen hatte und erst im vergangenen November zum leidenschaftlichen Gegner von "MON 810" mutierte - genau in dem Augenblick, in dem er als neuer CSU-Chef und Ministerpräsident nach Bayern zurückkehrte und die Wut der bayerischen Landwirte auf die Genmais-Versuche zu spüren bekam.

Die "Wendehals-Politik" kam nicht überraschend, denn die Landwirte in Oberbayern gehören zur Kernwählerschaft der CSU und die dramatischen Wahlverluste der christlich-sozialen Partei bei der bayerischen Landtagswahl (minus 20 Prozent) waren sicherlich die überzeugenden Argumente, die zu Seehofers Kehrtwende führten.

Als bayerischer Ministerpräsident wird Seehofer an den Wahlergebnissen der CSU bei der Europa-Wahl im Juni gemessen. Will er nicht das Gesicht verlieren, muss er eigene Abgeordnete ins Europa-Parlament entsenden - und dafür braucht die CSU mehr als 42 Prozent der Stimmen in Bayern.

All dies zeigt einmal wieder, dass es in der Politik nicht um verantwortungsvolle Sachentscheidungen geht, sondern einzig und allein um Machterhalt und Wählerstimmen.

Armes Deutschland!

Stefan Bernhard Eck

Bundsvorsitzender / Partei Mensch Umwelt Tierschutz

Dramatischer Rückgang der Vogelvielfalt in Europa



Bildquelle: Arbeitskreis Tierrechte & Ethik

Die Folgen des so genannten Klimawandels treten immer mehr zutage. Auch im Bereich der Vogelwelt sind sie besorgniserregend, wie ein von der Europäischen Union gefördertes Projekt bewies. Europäische Vogelkundler aus verschiedenen Ländern glichen die regionale Bestandsentwicklung von insgesamt 122 Arten seit den 1980er Jahren mit den fortschreitenden Klimaveränderungen ab und kamen zu einem erschreckenden Ergebnis: Laut einer - im Online.-Journal „PLoS One“ veröffentlichten - Prognose werden 92 der 122 Arten verschwinden (u.a. Bergfink, Kiebitz und Tannenhäher), und nur 30 werden ihren Lebensraum aufgrund des Temperaturanstiegs ausdehnen (u.a. Pirol, Wiedehopf und Stieglitz).

Außer dem Studienleiter Stephen Willis von der britischen Universität Durham äußert sich der an dem Projekt beteiligte Forscher Richard Gregory, Mitarbeiter der britischen Royal Society for the Protection of Birds, sehr besorgt und zeichnet für die Zukunft ein überaus

düsteres Bild: „Obwohl wir bisher nur einen sehr geringen Temperaturanstieg hatten, ist es erschütternd, welche Veränderungen der Wildtier-Population wir sehen. Wenn wir jetzt nicht den Fuß vom Gas nehmen, wird es zu viel schlimmeren Folgen kommen.“

Befürchtetes Massensterben von Ringelrobben-Babys



Bildquelle: „Rotes Buch von Sibirien“

Die Umweltorganisation WWF warnt in einer Verlautbarung vor einem weiteren globalen Ausstoß des klimaschädlichen CO₂. Bereits jetzt sei das langfristige Überleben der Ringelrobben in der Ostsee in Gefahr, denn wie bereits im vergangenen Jahr sei die Eisdecke so dünn, dass ein großer Teil des Robbennachwuchses im kalten Wasser zu erfrieren und zu verhungern drohe.

Kaum Überlebenschancen haben nach WWF-Angaben in diesem Jahr die Jungen der Robben-Population des Aland-Archipels im Südwesten Finnlands und in der Rigaer Bucht. In der Bucht entlang der Ostseeküste von Lettland und Estland leben 1000 bis 1500 Ringelrobben, in dem Gebiet zwischen der Südwestspitze Finnlands und Schweden sind es etwa 200 Tiere. Angesichts der in diesen Gebieten sehr dünnen oder gänzlich fehlenden Eisdecke sei die Situation besonders dramatisch. Wenn sich an der Klima-Politik nichts ändere, so der WWF, sei ein Aussterben der Ostsee-Ringelrobbe langfristig zu befürchten.

Die drohende Klimakatastrophe: Gefahr für die Eisbären in der Arktis



Bildquelle: iStockphoto.com

In der norwegischen Stadt Tromsø fand eine wichtige Konferenz statt, bei der es um den Schutz der Eisbären ging. 25 Jahre hatte es gedauert, bis sich Vertreter der fünf Anrainerstaaten der Arktis - Norwegen, die USA, Kanada, Russland und das zu Dänemark gehörende Grönland - wieder an einen Tisch setzten. Die desolate Klimasituation und die Folgen für die Eisbären duldeten keinen Aufschub mehr: Das Eis am Nordpol schmilzt und wird immer dünner, was zur Folge hat, dass die Eisbären nicht mehr auf Robben-Jagd gehen können. Auch die Umweltschäden durch die Schifffahrt sowie die Rohstoff-Förderung machen den Tieren zu schaffen. Nach Schätzung der norwegischen Naturschutzbehörde könnte ihre Zahl durch den schrumpfenden Lebensraum bis 2050 um 60 Prozent zurückgegangen sein.

Bei dem im Jahr 1973 unterzeichneten Abkommen zum Schutz der Eisbären war die Jagd die größte Gefahr, der sie ausgesetzt waren - jetzt sind es die Folgen des Klima“wandels“, die ihr Überleben bedrohen. Ihr Schicksal gilt als Hinweis auf die weitere Entwicklung auf der ganzen Erde, denn die Auswirkungen der Klimaveränderungen sind am Nordpol zuerst zu spüren.

Gefahr für das Klima durch Lachgas aus der Tundra.



Grafik: Harry Harper

Die Erderwärmung hat weit verheerende Folgen, als bislang angenommen. In der Zeitschrift „Nature Geoscience“ warnten russische und finnische Forscher davor, dass viele Millionen Treibhausgase entweichen würden, wenn der Dauerfrostboden in Russland und Kanada mehr und mehr auftaue.

In weit größeren Mengen, als bisher angenommen, lagert dort Lachgas; es ist 300 Mal klimaschädlicher als Kohlendioxid. Der dann entstehende Selbstverstärkungseffekt hätte bedrohliche Folgen und würde alles in den Schatten stellen, was bisher schon zur Schädigung des Klimas beigetragen hat.

Das Web-Team der Partei Mensch Umwelt Tierschutz - Die Tierschutzpartei -

(Wenn Sie unseren *Newsletter* nicht mehr erhalten wollen, bitten wir um kurze Benachrichtigung.)